



Judasohr: Kenner findet Pilz aus Asia-Küche

Bisher ist die Pilzart eher in Regionen bis 300 Meter Höhe heimisch gewesen. Mittlerweile findet man sie aber auch im Erzgebirge, bis auf Höhen von 1000 Metern. Ein Pilzkenner erklärt, warum.

LAUTER-BERNSBACH – Einen Pilz, der vor allem in asiatischen Gemüsegerichten Verwendung findet, hat Pilzberater und -kenner Frank Demmler aus Lauter-Bernsbach in seinem Wohnumfeld gefunden. Es handelt sich dabei um das Judasohr (*Auricularia auricula-judae*).

„Dieser ganzjährig und an Laubholz, vornehmlich Holunder, wachsende und essbare Pilz ist in Asien als Garnierpilz für Salate sehr geschätzt“, sagt Frank Demmler. „In unseren Breiten findet er diesbezüglich weniger Verwendung.“ Nicht so beim Pilzkenner selbst: Die 200 Gramm, die Frank Demmler gefunden hat, wurden einem Obstsalat beigegeben.

Das Judasohr war bisher ein Pilz, der an der Küste oder in den Ebenen bis auf 300 Meter Höhe verbreitet war. Doch mittlerweile findet man ihn auch auf Höhen bis 1000 Meter im Erzgebirge. Für Demmler ein deutliches Zeichen für die aktuellen Klimaveränderungen. Das Judasohr wächst an zahlreichen Baumarten, am häufigsten an Holunderbäumen. Man kann den Pilz fast das ganze Jahr an geeigneten Stellen finden. Da er frostbeständig ist, auch im tiefsten Winter. Demmler kennt mehrere Plätze, an denen er vorkommt. Jetzt, nach einer feuchten Periode, habe er gezielt danach gesucht. Überhaupt waren jüngst besonders Winterpilzarten wie Austernseitlinge und Samtfußrübling häufig zu finden. „Das ist nicht jedes Jahr so“, sagt Demmler. *ljk*



Pilzberater Frank Demmler aus Lauter-Bernsbach hat einen Fund gemeldet, das Judasohr. FOTO: FRANK DEMMLER

PODIUMSDISKUSSION

SPD-Ministerin Köpping in Aue

AUE-BAD SCHLEMA – Petra Köpping (SPD), Sächsische Sozialministerin und Spitzenkandidatin ihrer Partei für die Landtagswahl, ist am Mittwoch, 18 Uhr Gast einer Podiumsdiskussion im Bürgerhaus Aue. Die Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung steht unter dem Thema „Gesellschaft und Zusammenhalt in krisenhaften Zeiten“. Mit den Teilnehmern ins Gespräch kommen wollen außerdem Matthias Eisel vom Landesbüro Sachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung, Claudia Ficker, SPD-Stadträtin in Aue, und Gerd Habenicht (SPD), Ortschaftsratsvorsitzender von Burkhardtgrün. Als Themen, die gemeinsam diskutiert werden sollen, sehen die Veranstalter unter anderem Migration, steigende Energiepreise und Bürgergeld. Der Eintritt ist frei. *ljk*



Petra Köpping (SPD), Sozialministerin in Sachsen, ist Gast einer Podiumsdiskussion in Aue.

FOTO: HENDRIK SCHMIDT/DPA

Kfz-Meister verwirklicht Herzensprojekt

Michael Meyer erweitert seine Firma in Schlettau. Mit dem Neubau direkt am Standort wird nicht nur ein Platzproblem gelöst. Zugleich realisiert er ein Herzensprojekt, von dem Kinder und Jugendliche profitieren. Was genau es damit auf sich hat.

VON PATRICK HERRL

SCHLETTAU – Inmitten der Wirtschaftskrise wagt Michael Meyer ein Millionenprojekt. Der 45-Jährige lässt seine gleichnamige Kfz-Werkstatt in Schlettau erweitern. Direkt am Standort im Gewerbegebiet entsteht eine zusätzliche Halle. Damit wappnet der Kfz-Meister aber nicht nur sein Unternehmen für die Zukunft. Zugleich verwirklicht er ein Herzensprojekt. In dem Neubau entsteht auch ein Bereich für Kinder und Jugendliche. Eine Begegnung mit einem Mädchen, das mit seinem Fahrrad vor seiner Werkstatt auftauchte, war dabei der Schlüsselmoment. Doch von vorn.

Meyers Unternehmen gibt es inzwischen seit 15 Jahren. Nach den Anfängen an einem anderen Standort wuchs schnell die Nachfrage, weshalb der Schlettauer 2010 in ein neues Betriebsgebäude am heutigen Firmensitz investierte. Aktuell zählt Meyer fünf Mitarbeiter. Autos, Lkw, Busse: In seinem Betrieb wird so ziemlich alles repariert, was einen Motor und Räder hat. „Wir haben uns aber in Teilbereichen Alleinstellungsmerkmale verschafft – insbesondere beim Rundumservice von Oldtimern und Liebhaberfahrzeugen aller Marken“, erklärt der Chef.

Doch mit der Zeit sei auch das Kapazitätsproblem gewachsen. Bereits 2016 gab es erste Überlegungen, die Firma zu erweitern. Meyer kaufte ein unmittelbar angrenzendes Grundstück. Drei Jahre später begannen die Planungen, 2022 das Genehmigungsverfahren. Allerdings bereiteten neben der komplizierten Planung auch die explodierenden Baupreise Sorgen. Trotzdem: Im Sommer vergangenen Jahres erfolgte der Baustart für die Industriehalle.

Aktuell rechnet Meyer mit Kosten in Höhe von 1,3 Millionen Euro. Der Neubau soll hauptsächlich ein Lager sowie 250 Quadratmeter Stellfläche für Oldtimer enthalten, um das Platzproblem zu lösen. Zudem entstehen ein Karosserie-Arbeitsplatz, eine Spezial-Hebebühne und eine Kalibrierfläche für Assistenz-



Darauf hat Michael Meyer lange hingearbeitet. Direkt neben seiner Firma entsteht eine neue Halle, in die auch eine Kindergarage integriert werden soll.

FOTO: RONNY KÜTTNER



Zu Meyers Team gehört auch Christopher Naumann aus Raschau. Für ihn und die anderen Mitarbeiter geht es mitunter eng zu. Das wird sich ändern.

FOTO: RONNY KÜTTNER



Jacky-Lee Röber aus Cranzahl macht aktuell ein Praktikum in der Kfz-Werkstatt. Um den Nachwuchs bei Laune zu halten, lässt Meyer die Praktikanten auch Oldtimer mit restaurieren.

FOTO: RONNY KÜTTNER

systeme, um den Anforderungen an die neueste Technik gerecht zu werden. Etwas ganz Besonderes hat sich der 45-Jährige jedoch für Kinder und Jugendliche einfallen lassen.

Für den Nachwuchs wird in der neuen Halle ein abgetrennter Bereich integriert. Meyer nennt ihn Kindergarage. Dort können Kinder und Jugendliche unter kostenloser Anleitung an ihren Mopeds und Fahrrädern schrauben. Die Kindergarage verfügt über eine Zweirad-Hebebühne und entsprechendes Werkzeug. Doch warum das Ganze?

Meyer engagiert sich schon seit dem Umzug an den heutigen Firmenstandort für Kinder und Jugendliche. Bis Corona lud er regelmäßig die städtische Kindertagesstätte und Grundschule in die Werkstatt ein, um technische Themen anschau-

„Unser Projekt
Kindergarage
versteht sich als
Gemeinschaftsort
und Kreativlabor.“

Michael Meyer Firmenchef

lich vorzustellen. Ein Projekt, das er wieder aufleben lassen will. Zudem lässt der Chef Schülerpraktikanten in der Berufswelt des Kfz-Mechatronikers schnuppern. Doch den Ausschlag für die Kindergarage gab ein anderer Moment.

An einem Sommertag stand die siebenjährige Lotte mit einem platten Reifen auf dem Hof der Werkstatt. „Sie fragte mich: ‚Herr Meyer, können Sie mir mal Luft aufpumpen? Mein Papa hat keine Zeit.‘ So etwas macht nachdenklich“, erklärt Meyer. Und: Was passiert, wenn die Kinder 15 sind, Moped fahren dürfen, aber der Vergaser überläuft oder die Fußrasten verbogen sind, betont der 45-Jährige.

Er und sein Team wollen genau an diesem Punkt helfen. Zweimal die Woche soll die Kindergarage

künftig öffnen. Mit der Fertigstellung der neuen Halle rechnet Meyer im dritten Quartal 2024. Bis dahin sucht er noch einen Ehrenamtler, der das Projekt mit begleitet. Zudem soll es noch einen Tag der offenen Tür geben, um den Nachwuchs mit seinen Bikes herzuholen.

Doch warum eigentlich Kindergarage und nicht Kinderwerkstatt? Für Meyer ist es eine Hommage an die Garagenhöfe, die früher längst nicht nur als Stellplätze für Autos genutzt wurden. Dort wurde gemeinsam geschraubt, gebastelt, ja sogar gefeiert. „Ein Ort der sozialen Begegnung. Deshalb versteht sich unser Projekt Kindergarage – als Gemeinschaftsort, Kreativlabor, Freiraum für Kinder, selbst an ihrem Zweirad Hand anlegen zu können“, so Meyer. *ljk*

Wie Jugendlichen eine Stimme gegeben wird

In Annaberg-Buchholz gibt es ein Projekt, das Heranwachsenden ermöglicht, sich aktiv am Stadtleben zu beteiligen. Aktuell beschäftigen sie sich auch mit einem Brennpunkt.

VON PATRICK HERRL

ANNABERG-BUCHHOLZ – Jugendlichen eine Stimme geben. Ihre aktive Beteiligung am Stadtleben stärken. Sie in die Verantwortung nehmen. Ihre Gedanken, Wünsche und Ideen hören, wie gemeinsam sinnvolle Angebote für sie gestaltet und die Stadt attraktiver gemacht werden können. Genau damit befasst sich in Annaberg-Buchholz ein Projekt, das

in diesem Jahr Jubiläum feiert.

2014 wurde in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendring Sachsen, dem Kreisjugendring Erzgebirge, Schulen und Jugendeinrichtungen sowie der Stadtverwaltung der junge runde Tisch gegründet. „Die Kreisstadt war damals eines der Pilotprojekte im Freistaat“, erläutert Annett Dietrich vom Sachgebiet Jugend und Bildung, die seitens der Stadt das Vorhaben betreut. Auch in diesem Jahr wollen sich die Jugendlichen wieder Projekte vornehmen. Dabei beschäftigen sie sich auch mit einem Brennpunkt.

Ende der 1990er-Jahre gab es in der Kreisstadt bereits eine ähnliche Plattform – allerdings weniger erfolgreich. Das damalige Jugendparlament wurde nur sporadisch genutzt. Es gelang nicht, Heranwachsende für eine kontinuierliche Arbeit zu begeistern. Das Vorhaben wurde beendet.



Zum jungen runden Tisch gehören auch Selina (15), Nelly (13), Jonny (18) und Frederik Langer (12). Sie haben sich mit anderen Heranwachsenden ausgetauscht, welche Projekte sie in diesem Jahr angehen wollen. FOTO: SEBASTIAN PAUL

Es sei immer noch eine Herausforderung, Heranwachsende auf längere Zeit zu halten, sagt Annett Dietrich. Trotzdem hat sich der junge runde Tisch etabliert. In der Regel

treffen sich die Kinder und Jugendlichen einmal im Monat, um über Themen und bevorstehende Projekte zu sprechen. Aktuell bringen sich zwischen 10 und 15 junge Leute ak-

tiv mit ein.

Den Auftakt in diesem Jahr nutzen die Heranwachsenden, um im Beisein der Betreuer Samantha Uhlig und Anton Weißflog vom flexiblen Jugendmanagement des Kreisjugendrings Erzgebirge über die Ziele für 2024 zu sprechen. Eines davon: Im Zuge einer geplanten Zukunftswerkstatt der Stadt, die sich mit der Verschönerung des alten Friedhofs am Busbahnhof beschäftigt, wollen auch die Jugendlichen Ideen einbringen. Das Areal gilt als Brennpunkt, Drogenumschlagplatz und Schandfleck. Ein Gedanke der Heranwachsenden: Spiel- und Sportgeräte installieren, um das Gelände wieder zu beleben.

Nicht zu kurz kommen soll natürlich auch der Spaß. So ist für dieses Jahr wieder eine Jugenddisco geplant. Und auch der zehnte Geburtstag soll gebührend gefeiert werden. *ljk*